

gungen/mit innerlichen und eusserlichen Gebrauch dieses destillat/ (in bequemen ar-
bern Arzeneyen vermischer) ein zeitlang verfahren/ wird das Zitterlein es sey an Hü-
den/ Knieen/ Füßen/ oder auch das reissen in den Lenden/ und alle Sichte darbüch voll-
kömlich curteret/ aber hernach ferner verhalte sich der genesete Patient / einer guten
Diet und Regiments im Leben/ und präservativè nütze es also biswzeiten. Das alles
dann zum höchsten zuverwundern. und derothalben für solche Wohlthat Gott dem All-
mächtigen billich Lob/ Ehr/ und Danck gesaget sey/ der helffe und begnade uns ferner
nach seiner Barmherzigkeit Amen.

Das 21 Capitel.

Vom weissen Stein/ Beinbruch/ Stein/ Beinwelle/ auch Wassstein
und Bruchstein genant/ wo er gefunden/ erkandt/ auch wie man ihn recht und wol
der Arzney innerlicher und eusserlicher menschlicher Gebrechen bereiten und gebrauchen soll: Sampt er-
nung eines/sonderlichen vortreflichen Geheimnus seiner Destillation/ damit man grosse Dinge in der Arzney den
Menschen zum besten/ in vielen Krankheiten und offener Schaden/ die sonst vor unbestehr von den Arzney-
schuelen worden/ verrichten kan: Alles auf sonderlicher guter Erfahrung mit Nütze und Nutzen
fleissig zusammen gebracht und verfasst durch Herrn Doctor
Zachariam Werhinger/ etwa Physicum Stadt
Brannschweig.

Es seynd noch nicht hundert Jahr verlauffen / das der weisse
Stein/ Beinbruch genant/ oder Steinwelle offenbahr worden / und an den
Tag gekommen ist. Ob aber zwar bey uns Teutschen/ etliche unter den gemei-
nen Leuten gemelten Stein in etlichen gemeinen Krankheiten/ gebraucht/ haben sie
doch gar nicht gewußt/ noch verstanden / was dieses herrlichen Steins oder wunderli-
chen Erdgewächses edle Natur und vortrefliche Eigenschaft sey/ bis Gott der All-
mächtige mit Aufgang des Reiches des H. Evangelij/ die teutsche Nation / wie dann
mit andern hohen Gaben mehr/ begnadet hat.

Etliche seyn gefunden worden unter den fleissigen Erforschern/ der natürlichen
Dinge/ dieselben haben zwar wunderbarliche Dinge in diesem Stein gesehen und gefun-
den/ weil aber die Welt sehr undanckbar ist und Kunstjeko Brod suchen muß/ haben
sie nichts darvon an den Tag kommen lassen wollen.

Unter den Gelehrten/ seynd ihr wenig die dieses Steins gedencken / oder sich
darumb bekümmert/ warzu er nützlich sey.

Bey den alten griechischen und römischen Arzten finder man zwar diese
Nachrichtung / das solcher Stein allein eusserlich aufzurucken sey gebraucht
worden.

Die Welschen/ Frangosen/ und Oberländer/ auch etliche fleissige Wundärzte
haben sich dieses Steins / zu den Armen und Beinbrüchen / an Menschen und
Viehe nützlich gebraucht/ darvon haben sie dann ihme auch den Namen Beinbruch
gegeben.

Steinwelle aber wird er darumb genant, das der Stein wächst und hart ist als ein Stein/zum Unterschied des Krauts so auch wegen seiner vortreflichen Heylung Weinwelle genant ist/und sonsten auch Schwarzwurzel heisset.

Dann gleich wie das Kraut Weinwelle/oder Schwarzwurzel ein vortreflich Heylkraut/und Wurzel, ist auch von Gott mit einem sonderlichen Kennzeichen gezeichnet ist/darbey man abzunehmen und zuschliessen hat/wer sich darauff versteht das sich die Beinbrüche zuheilen verordnet ist/denn die Adern an des Krauts Blättern haben Gelencke und Stieder/die sehen aus als wenn ein Glied gebrochen/und wider zusammen geheylt worden wäre.

Ebener massen und also hat der Beinbruch auch seine natürliche Kennzeichen und Anzeigung das er zur Heylung nicht alleine diene eufferlich sondern er hat seine signatur und Zeichen auff den gangen menschlichen Körper/und auff alle seine Glieder/innerlich sowol/als eufferlich.

Über dis ist dieser Beinbruch viel höher und trefflicher in seiner Natur und Eigenschaft als das Kraut/hat auch mit dem weissen und rothen Corallen/auch mit den Krebssteinen eine sonderliche Verwandnuß/Freundschaft/ und natürliche Verbündnuß/das wenn man solche Stück/durch Kunst der Destilation künstlich und wol zurichten/und das unreine von reinen und saubern/den Kern von dem Sande von einander scheiden kan/so wird darauff eine solche edle/und hohe Argeney/zu innerlichen und eufferlichen Gebrechen des Menschen Leibes/das man grosse Wunder dardurch verrichten kan/und vielen Menschen in den höchsten Nöthen/erößliche Hülffe und Beystand thun kan.

Etliche nennen ihne Wallstein und auch Bruchstein.

Vorzeiten hat man ihne auß dem Lande Asia in Europam, oder zu uns Teutschen gebracht/welches jeko der Türcke inne hat darvon wird er genant Lapis Asia oder Asiaticus ein Stein so auß Asia gebracht wird.

Etlich nennen ihn Lapidem Sobulosum einen Sandstein/ das er im Sande wächst/und gefunden wird.

Zeitiger Zeit wird dieser Stein/an gar viel Orten und Landen gefunden / als eine Meil wegs umb die Churfürstliche Statt Meynk bey Ingelheim im Sande. Item ein halbe Meil oberhalb Eöllen/am Rhein gegen Bonn/auch eine Meil wegs von Heidelberg in der Pfalz auff Speyer zu/bym Wolffsgalgen Mehr in der Obern Graffschafft Sagen Elenbogen/und Darmstatt. Mehr besser hinab am Rhein / zwischen Bibesheim und Stocstatt/und zu Germerheim / da der Rheinstrom diesen Stein/auff dem Sande vom Erdtretch abgewaschen und entblößet hat.

Mehr wird er gefunden in der Marck Brandenburg/umb Berlin zu Lichtensfelde und Müllenhagen bey der Statt Grosse umb Franckfurt an der Oder.

Mehr zu Templin/und im Lande zu Weckelnburg umb die Helypterberge.

Mehr in Slesien und die Stadt Hirschberg/da das warm Bad ist.

Auch wird dieser Steinbruch gefunden in Schlesien/nicht weit von der böhmischen Grenze umb die beyden Dörffer/welche Langenau und Blachstoffs genant werden/und nicht weit von der Stadt Hirschberg liegen.

In gleichem wird er gefunden umb den Johannes Brun / welchen ein warm Bad ist in Böhemb/zwo Meilen von Arm.

Mehr in Polen umb die Stadt Blisan.

Noch im Lande zu Rügen/ da erscheinet ob diesem Stein/wo er wächst allweg an Sanct Johannis Baptista Tage/und sonst an keinem andern eine form und gestalt gleichsam als ein Mensch/in solcher gestalt: des Morgens frühe mit der Sonnen auffgang steigt von dem Stein da er wächst/ein Dunst oder Nebel auff / und formiret sich biß gegen den Mittag/zu einer Gestalt/wie ein Mensch anzusehen / drauß. Darnach wann der Mittag vorüber/nimbt solcher Dunst oder Nebel/von oben herunter mähtig immer wider ab/das er sich biß zur Sonnen Untergang / gantzlich verleuret oder verschwindet/welches dann ein groß Wunder Gottes/ und seine Allmächtigkeit darauß zu erkennen ist.

Etliche berichten er habe eine Selbe/etliche eine branne Blumen?

An Sanct Johannis Baptista Tage wird er auff gesamlet/ da helt man ihn am besten und vollkommensten zu seyn/in seiner Krafft/wie wol ich ihnen zu jederzeit gesamlet/krafftig und gut befunden habe.

Wann man zu Eöllen an der Eyren über den Dam kompt/ und nach Schönnenberg gehen will/im Sande bey den kleinen Bircken/da findet man diesen Stein/ Weinbrauch auch/er siehet wie ein harter Kalch/daran Sand gemengert und also verharter ist/inwendig hat er ein Netz/ist vollen kleinen Löchlein und gar schön wetzt.

An Sanct Johannis Tage blühet der Steinbruch an diesem Orte/und hat oben ein klein blau Blümlein/das felt abe und windet sich oben auff dem Sande / als wahn ein Schlanglein darauff getrochen wäre/dieses schabet man weg/so findet man auff derselben stelle den Weinbruch.

Zwischen den beyden Frauen Tagen wird er auch gefunden und vor gut gehalten.

Von den Gelehrten wird dieser Stein Olyocolla genant/das er so gewaltig die beinschrötige Schäden und alle Weinbrüche heylet.

Man gebe Achtung auff die Verre in Stellen/da es viel weissen Sand hat/da pflaget der Weinbruch Perlen oder Kerner wie Mastix auff zuwerffen/auff der Erden da wächst zu weissen anderthalb/zu weissen zwo/zu weissen drey Ellen/oder eines Mannes tieff da mag man graben/so findet man thne in der Menge.

Wer von diesem Stein der gelehrten Meynung und Erfahrung wissen will/kann folgende Aurohores lesen/welche alle nur eintoenig darvon schreiben.

Georgius Agricola de rebus fossilibus. Thomas Brasus, in suis antipara-

Vom weissen Stein oder Weinbruch.

307

celficis. Johannes Crato in consiliis, à Laurentio Schultio in octavo editis: Fernelius consilijs. Langius in Epistolis. Gesnerus de Lapidibus pretiosis & fossilibus. Item Quercetanus. So viel von der Historia und Namens des Steins folget nun kürzlich, wie dieser Stein zugebrauchen sey in der Argeney.

Der gemeine Mann und das einfeltige Volck brauchet diesen Stein grob geklossen/wie er ist, und geben ihne in den Leib mit warmen Bier / etliche streuen das Pulver auff Butter und Brod/etliche vermischen es mit einem Breys/etliche brauchen ihne anders.

Die aber verständiger seyn/laffen den Weinbruch in der Apoteccken præpariren und zubereiten/als man den ihn zu Berlin finder zugerichtet/da er besser Weinbruch genant wird/dieser ist besser und subtiler zugebrauchen/innerlich und eusserlich.

Etliche wissen wie der Bergleure Art ist, den Sand und Berg von dem Stein zuscheiden / durch schwimmen odern sichern/wie man die Kerze und die terram sigillatam zureinigen und aufzukehren pfleget das wird gar ein subtils reines Pulver/und kompt aller unnützer Unrath darvon/darauff kan man Köpflein oder Küchlein/oder Pulver machen/was man haben will.

Andreas Bertholdus ein fleißiger Erforscher der natürlichen Erdgewächsen/welcher diesem Stein an vielen Orten in Teutschlandt gefunden/und an den Tag gebracht hat/der schreibet und bezeuget auß seiner selbst eigenen Erfahrung / das dieser Stein in rechter dosi und Gewichte/ohnegefahr auff ein Quinclein schwer oder ein halbes eingenommen/alle Arm und Weinbrüche heyle/ohne Schmerzen und Wehertage/auch zu fellige Wundsuchten/in neun Stunden/an Menschen und Vieh/mit gewaltiger schneller Heilung.

Man muß aber einen verständigen Wundartz die Weinbrüche gebührliehen verbinden lassen/und darneben täglich den Stein brauchen.

In Polen wird er von grossen Herrn gebraucht/und Sechswöcherinen oder Kinderbettertinnen/vor das Kriffen und allerley Zufälle gebraucht/ auch de jungen kleinen Kindern eingegeben/in allerley Kranckheiten.

Der gemeine Mann brauchet ihne vor das Fieber. Etliche kochen den Stein ins Bier und trincken das vor die Colica, Darmgicht oder Keissen im Leibe. Etliche vermischen ihne unter allerhand Arg:nenen/dieselben damit zu verbessern.

Weil aber dieser Stein ein grosses Scheimnuß in sich hat / und noch zur Zeit nicht bekant ist/was vor ein vortrefflicher Schatz zur Menschlichen Gesundheit darin verborgen liege/willich auß meiner Erfahrung/allhie etwas besonders eröffnen: und ist gewis/der dieses weiß durch Kunst rechtschaffen zuzurichten/ das derselbe eines edlen Schatz hat/in der Argeney deme kein Gold noch Geld zuvergleichen.

Es gibt und bezeuget die tägliche Erfahrung/ (Dort erbarme es) wie elendtlich

glich und jämmerlich viel Leure, in Heylung unerfahrner Wundtarge verderbet werden. Etliche behalten unheylbare Schäden, welche durch Unbescheidenheit unheylbar gemacht worden seyn. Etliche fühlen in Veränderung der Gewitter / und Monatswandelungen / beschwerungen in den Gliedern / da sie etwan Schaden gehabt / und nicht recht geheylet worden seyn.

Etliche wann sie Veinschrödig / zerschmettert / und an Gliedmassen genzlich durchfallen / schlagen / stossen / oder andere Zufälle / also zugerichtet worden seyn / die werden genzlich verlassen / und wird ihne aller Trost und Heylung abgeschlagen. Etliche haben Schaden / dahin keine Arzney kommen kan / und was dergleichen mehr ist. Dergleichen und der gleichen Noth und Anliegen / hat man Trost und gute hülffe / von dieser unser geheim Arzney nechst Gott zu hoffen / und seynd damit grosse Wunder und viel gute Curen verrichtet worden.

Es ist aber zu merken / und ein besonder grosses wunder / daß das Feuer welches doch sonst alle Dinge zwinget / verzehret und verbrennet / an diesen Steine nicht die wenigste macht hat / das es ihnen verbrenne oder verendere / sondern je größer Feuer und je lenger und mehr darzu gebraucht wird / je beständiger / fixer / und harter wird dieser Stein / und hat duffsals fast keine Art des Goldes / welches das Feuer auch nicht verbrennen kan. Ich habe zur Zeit neun grosse Fuder Kohlen / auff diesen Stein angewandt / denselbigen Tag und Nacht / in dem allersterksten Feuer etliche zeit gehalten in Hoffnung er solte sich calciniren lassen / wie andere Steine / auch der allerharteste Kieselstein / aber alle mühe und Arbeit ist umbsonst / und verlohren gewest.

Damit ich aber gleichwol erfahren möchte / was in diesen Stein / verborgen liegen there / habe ich endlich ihnen auff folgende Weise zu einem Wasser auffgelasset / genzlichen solviret / und gleich wie die Corallen und Krebssteine zu einer edlen hohen Arzney durch Kunst der destillation gemacht.

Erstlich macht man ein Spiritum Salis , als dann nimbt man drey oder vier Pfund Polnischsteinsalz oder sonst des besten Salis Gemma oder Christallinischensteinsalzes / das stoffet man zu Pulver / nimbt darunter sechs Pfund feischen zugerichteten Eypfferthon / mischet zwey Pfund Thon / und zwey Pfund gestossenen Steinsalz untereinander / machet darnach darauff kleine Kugeln / leset solche in Scharten / in ganz gelinder Wärme trucken werden / und solche Kugel verwahret zu folgender Destillation.

Man nimbt einen grossen waldburgischen Retorten mit einer weiten Röhre so nicht gar krumb ist / wann man sie mit einem gleichen langen Hals haben köndte / wehre besser / darin thut man der zubereiten Kugeln ein gut theil auff den halben theil des Retorten / leget darvor eine gute starke grosse und weite Borlage / ganz wol verlutet / und treibt den Spiritum Salis / vom ersten bis zum dritten Grad ganz gelinde / solches wissen die erfahrenen handgriffige Destillatores wol zu verstehen / so kompt der warhafft.

Vom weissen Stein oder Weinbruch.

303

warhaftige Spiritus Salis, in Gestalt eines Rauchs oder Gewölkes, in die Vorlagen und wann man damit recht weiß umbzugehen/ kan man in 24. Stunden einen guten Theil dieses edlen Salzgeistes aufffahen und bekommen.

Solche Destillation mit neuen Kugeln widerholer man so ofte/ bis man des Spiritus Salis eine gute Nothdurfft im Vorrath hat/ darnach mus man ihn von seiner bey sich habenden phlegma wol rediviciren/ wie die chymischen Artisten wissen zu thun/ damit er dem Spiritu Salis, seine rechte kräftige Stärke erlang. n. und zu folgender Arbeit und Gebrauch rüchtig seyn mag.

Wann nun solches geschehen und volbracht ist/ soll man den Weinbruch püßern und stossen lassen/ hernach dessen so viel man will/ in ein groß Kolbenglas thun/ das stark und geräume ist/ darauff soll man den Spiritum Salis gießen/ und verlutirt in der warmen Aschen stehen lassen/ in ganz gelinder Wärme oder in gelindem Balneo Mariæ, so wird sich der Weinbruch/ stein ganz und gar vom Berge abscheiden/ aufflösen und mit dem Spiritu Salis in ein Wasser vereinigen/ das man nit mehr weiß ob es ein Stein/ oder etwas anders gewesen ist. Wann nun solche Auflösung/ in guter Quantität und Menge geschehen und volbracht ist/ soll man die Solution oder aufgelöste Wasser in ein abgeschnitten Kolbenglas thun/ welches nicht gar hoch / aber doch geräume sey/ darauff einen Helm setzen/ und einen recipienten darfür legen/ und auß der Aschen von Grad nach Inhalt der destillir Kunst ansahen zutreiben/ doch daß der Spiritus Salis zum ersten ganz gelinde darvon abgezogen werde / so werden sich endlich ganz subtile/ herrliche Flores und Blumen / von dem Weinbruch in dem Helm sublimiren und aufsteigen/ welche man als eine hohe / und noch zur zeit ganz neue und unbekante Arzney verwahren und auffheben soll.

Will man aber solche Arzney noch edler und tugendreicher haben / so nehme man bey Weinbruchs ein Pfund/ rote Corallen auch ein Pfund/ weiße Corallen und Krebssteine/ jedes ein halb Pfund/ und löse jede materiam besonders auff mit dem zuvor beschriebenen Spiritu Salis, in besondern Kolbengläsern/ und vermische als dann die Solutiones alle zusammen/ ziehe den Spiritum Salis davon und treibe es leicht/ das sich die Flores in den Helm sublimiren/ und aufsteigen / so hat man eine Arzney der kein Goldt zuvergleichen ist.

Zu trecken ist es aber bis daß wann man die gemelten Stück es sey der Weinbruch/ Corallen oder Krebsstein/ mit dem Spiritu Salis auflösen und solviren will / so muß man den Spiritum Salis ganz langsam und wenig auff einmahl auffgießen/ und weite Kolbengläser haben/ dann die Spiritus brausen gewaltig geben einen erefflichen Nebel von sich/ und zerstoßen daß Glas/ wan sie nicht raum haben / und zu viel Spiritus Salis auff einmahl auffgegossen wird/ zu deme kann es sich/ in der Menge nicht geschwinde solviren und auflösen/ sondern es muß sein langsam und mit weiltz umgehen und geschehen.

Sernex

Feiner ist auch zu merken/das sich die Flores des Weinbruchs/nicht genzlich in den Holim sublimiren, sondern nur allein das beste und subtileste/steiget also hoch auf/diñ soll man besonders verwahren/das ander leget sich an den Seyten des Kolbenglases an/und im Glase gibt es sich oben zusammen/das kann man abnehmen/ zu unterst findet man die faeces, und man muß diese Flores oder Arzney in Gläsern auffheben/und mit Wachs und Blasen wol verbinden/es ist auch nicht an feuchten/oder sehr heißen/sondern mittelmäßig trucken Orten stehen lassen/sonsten lösen sie sich auffzu werden zu Wasser/wie der kreuter Salze/und wenn man sie nicht salzig schmecken haben will/und das sie gar ein trucken Pulver bleiben sollen / so kann man sie nicht destillire mit Regenwasser/oder das besser mit dem Wasser von der weissen Dost auf süßen und edulcoriren/wie denn die Destillatores wol wissen so hat man ein Pulver ohne Geschmack/thut eben das/wie die unabgüssten Flores thun/aber ich halte die unabgüssten Flores für besser.

Wie man aber nun diese edle Arzney gebrauchen soll/gechieht also

Man lasse von dem edlen Wundkraut virga aurea güdene Kutsche genant/wie von dem herrlichen Kraut/Herbz Kunigundis Wasserdoften/so wol von dem vorrefflichen Kreutlein Chamedris Italica vera, oder dem rechten welschen Samanderlein/und von dem neuen Indiantischen Kraut Tabaco, mehr von der viel gut Wurzel Valdebona, welche sehr tieff wächst als Peterzilge/oder Bibelle, und in Kräuterbüchern nicht beschriben wird/es were denn das Kraut Bonus Henricus gut Heinrich wasser / destilliren in Balneo Mariae solche destillire Wasser mische man zusammen/gebe darein Abends und Morgens 1. 2. oder 3. Messerspizen nach gelegenheit der Schäden/denen zu trincken/welche den Krebs/Wolff Stistel/ Syrey Delschenckel/Lothenbrüche/alte unheylbare offene newe Schaden haben/ was Art solche auch seyn und brauchen von aussen gut Wasser/oder bequeme Heylpflaster/ wie etliche erfahrene Wundarzte wissen/und hüt dich für allen Feistigkeiten/Oelen und Salben/auch scharffen Wassern/Steinern und Pülvoern/dardurch viel tausend Menschen verderbet werden. Und das die Heylung/noch desto geschwinder zugehe/so will ich allhie noch ein groß Geheimnuß eröffnen/so nehme man Aloe, auß der Apoteccken gestossen und das Pulver von dem gestoffenen Weinbruch/mische solches zusammen und strewe diñ Pulver in die Schäden / das trucknet / heylet kühlet / behütet vor Fäule / schleust und machet Fleisch / verhütet auch alle Zufälle. Und hterdurch werden alle Schäden / nechst Gott ohne Beschwörung ganz glücklich geheylet / welche sonst kein Mensch heylen kan / wie solches die Erfahrung bestädiget / dafür Gott zu danken: Armen Leuten gebeman das schlechte Weinbruch Pulver/ auff Butter und und Brodt in Speychen/Bier und dergleichen einzunehmen/und brauche eufferlich das Pulver von Aloe, und Weinbruch / in die Schäden einzustrewen / und befehl Gott und der Maere die Würckung / so wird man Wunder erfahren / und viel guts damit außrichten.

Will man die Flores oder Blumen von dem Weingruß nur schlechte gebrauchen/wie sie vor sich allein mit dem Spiritu Salis gemacht und zugerichtet worden/oder wie sie mit den Corallen und Krebssteinen componiret seyn / und nicht zu offnen Schaden allein/sondern auch zu allen andern innerlichen Kranckheiten gebrauchen. Item wann einer ganz und gar zuschmettert und an Gliedern/durch fallen/stossen/schlagen oder dergleichen Unfällen verwarloset ist/so mag man ihm diese Arzney eingeben/in allerley destillirten Wassern: Als in Haupte Kranckheiten/in Betonien/ Cardobenedieten/oder Eisenrauwasser. In Augenbeschwerungen/ in Augentrostwasser. Zum Stein in Peterzilgenwasser. Zu Mutter Kranckheiten/und Colica in Malwasser oder Melissenwasser. In Siebern/in Taufenzülden oder Cardobenedietenwasser. In Brustkranckheiten: Item in Milchbeschwerungen und Lebern/in Ehrenpreiswassern. In der rothen Ruhr und andern durchlauffen/ in Wegebreitwassern und also in andern dergleichen.

Wer im Leibe gebrochen ist/mag solches brauchen/so die Brüche/noch jung seyn im Wasser des edlen Kreutleins Herniaria genant/es wird auff sandigen Derttern gefunden/also darff man sich es nicht scheiden lassen.

Das sey also genug auff dißmahl/so viel der Zeit Gelegenheit zugelassen / von dem Weinbruch zu berichten.

Gott der Allmächtige/der Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit/welcher die Arzney dem Menschen zum besten/auff der Erden wachsen leisset/und den Arzt wann der Noth willen geschaffen/und zu Ehren und befördern befohlen hat. wie im 28. Capittel Syrachs geschrieben stehet/sey für solche und andere gnaden Gaben gelobet/gehret und gepreiset/ihme sey Lob und Danck gesaget/in alle Ewigkeit/Amen.

Das 22. Capitel.

De Tinctura Corallorum vera.

Oder.

Warhafftiger und gerechter Proceß / wie die Tinctur der Corallen extrahiret und aufgezogen wird.

Erstlich muß man haben einen guten Weinessig/ der wird nach gemeinen Gebrauch in Balneo Maris per alembicum auff diese weise destillirt: Nemblich/man mache anfänglich ein gelindes Feuer/so lange biß der vierte Theil vom Essig herüber gestiegen ist/ welches nichts anders als ein Phlegma oder Wasserkeit ist/als dann denn recipienten oder vorgelegtes Glas hinweg genommen und einen andern vorgelegt/und mit der Destillation ferner verfahren/biß so lange das man gelbe Tropffen fallen siehet/als daß höre auff zu destilliren/nehme die Vorlage auch ab/und verwahre diesen gedestillirten/acetum oder Essig gar wol verstopffet oder vermachet/biß du ihn / wie hernach gelehret wird / gebrauchen mußeß